

Das Comeback der roten Geranien

Bisher habe ich sie nicht gemocht. Ich fand sie noch langweilig und spiessig, als sie längst wieder in Mode kamen. Und ich wusste nichts anzufangen mit einem roten Geranium, das mir eine Bekannte schenkte, weil sie dachte, ich habe Heimweh nach dem Emmental. Aber nun hat es mich gepackt, das Geranienfieber. Kurz nach Ostern habe ich mein erstes rotes Geranium gekauft. Zusammen mit weiss-grünem Efeu habe ich es in einen Terrakottapf gepflanzt und auf den Gartentisch gestellt. Es sah sehr gut aus, und jeden Abend trug ich es ins Gewächshaus, um es vor Spätfrost zu schützen.

Voriges Wochenende war ich dann für ein paar Tage im Bernbiet. Bei Ausflügen ins Emmental und nach Thun sah ich sie auf Lauben und Bal-

konen blühen. Die leuchtend Roten haben mir mit Abstand am besten gefallen, wie sie sich vor dem dunklen Holz der Bauernhäuser abhoben. In den Gewächshäusern der Gärtnereien leuchteten sie in grosser Menge und Vielfalt, und weil ich die Finger nicht davon lassen konnte, habe ich rote Geranien ver-

schenkt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob die anderen sie mögen.

Aber ich vermute, dass es vielen jüngeren Leuten wie mir ergeht: Wir assoziieren rote Geranien mit grauen Eternitkästchen und trostlosen Vorstadtbalkonen. Dabei können die Geranien wirklich nichts dafür, dass sie oft in bünziger Art und Weise gezogen wurden. Die Eternitkästen allerdings, die sind und bleiben hässlich und kommen hoffentlich nie mehr in Mode. Wer nichts anderes zur Verfügung hat, pflanze grosszügig hängende Pflanzen wie zum Beispiel Surfinia-Petunien oder Efeu zwischen die Geranien, damit die Kästen bald rundherum zugewachsen sind. In jedem Fall müssen die Gefässe sauber sein und mit frischem Kompost gefüllt werden. Am besten ist spezielle Geranien- und Balkonpflanzen-Erde, wie es sie bei Migros oder Coop gibt. Sie besteht aus Holz- und Pflanzenfasern und enthält der Umwelt zuliebe keinen Torf.

BÄRLAUCH Mild schmecken die Blätter, bevor der Bärlauch blüht. Aber auch die knoblauchigen weissen Blüten lassen sich über Salate gestreut verwenden. Im Garten gedeiht Bärlauch an feuchten Stellen im Schatten.

sabinesgarten@hotmail.com



Das Jahr 1 n. K.

Haben Sie ein Katzenbaby bei sich aufgenommen? Herzliche Gratulation – und willkommen in einer neuen Zeitrechnung. Für Sie zählen wir nun nämlich das Jahr 1, genauer geschrieben: das Jahr 1 n. K. (nach Katzenanschaffung). Von nun an ist nichts mehr, wie es einmal war. Damit warne ich nicht etwa vor beschädigten Möbeln, herumfliegenden Haaren und markerschütterndem Futterbetteln (darauf ist wohl jeder vorbereitet, der sich vor der Anschaffung seines Stubentigers etwas überlegt hat). Ich meine auch nicht die zärtlichen Momente des Schmusens auf dem Sofa, die herzliche Begrüssung beim Nachhausekommen und die witzigen Spielstunden (auf die freuen Sie sich doch schon lange, nicht?).

Ein frisch gebackener Katzenhalter sieht vielmehr die Welt mit neuen Augen. Die tollpatschigen Katzenjungen sammeln ihre ersten Umwelterfahrungen nämlich mit Vorliebe an Orten, die für katzenlose Menschen zum schlichten Alltag gehörten. In der Zeit n. K. geben harmlose Haushaltseinrichtungen plötzlich Anlass zum Staunen, zum Lachen – und zur Vorsicht: Oder hätten Sie daran gedacht, dass der geöffnete Toilettendeckel eine Jungkatze geradezu zum Balanceakt auf dem WC-Rand zwingt? Und dass der Erkundungs-Trip in den Geschirrspüler oder den kurz offenstehenden Müllsack zur Ehre jedes Katzen-Teenagers gehört? Klar auch, dass das Unterlassen eines Mittagsschlafes in der offen stehenden Waschmaschine für ein Katzenbaby schlicht unmöglich ist!



NEUE ZEIT. Mit einer Jungkatze ist nichts mehr so, wie es einmal war.

Foto: Sipa

Die Folgen seines Spiels mit dem Elektrokabel kann Klein Tigi genauso wenig abschätzen wie die Gefahr des Spaziergangs über die heissen Herdplatten. Die zirbligen Fellknäuel leben gefährlich, und wer seinen kleinen Stubentiger vor den Gefahren des Alltags schützen will, muss ab sofort die Welt mit Katzenaugen sehen: Im Jahr 1 n. K. heisst es also für alle stolzen Katzenhalter, ihre lieben Kleinen davor zu bewahren, bei ihrer Jagd nach Schuhbändeln versehentlich zertreten zu werden, von zuschlagenden Wohnungstüren zerquetscht oder beim Spielen von einer umstürzenden Vase erschlagen zu werden. Ab sofort werden Putzmittel, Medikamente und Farbtöpfe weggesperrt, Türchen und Schubladen nach dem Öffnen gleich wieder or-

dentlich geschlossen und der Waschmaschineneinhalt überprüft, bevor der Startknopf gedrückt wird.

Keine Sorge: Das ist schnell gelernt! Bald wird es für Sie ganz normal sein, das Fenster nur dann zu kippen, wenn Sie auch ein Frotteetuch zur Hand haben, um den Katzen-Hängebleib-Risikofaktor zu minimieren. Und dass andere Menschen Sie verständnislos anstaren, wenn Sie keinen Fuss mehr vor den andern setzen, ohne vorher die Lage gecheckt zu haben, und dass Sie Ihren Frühstückslachs verteidigen, als würde er ihnen gleich vom Teller geklaut, werden Sie bald schon gar nicht mehr wahrnehmen.

Sie werden sich auch sehr schnell nicht mehr daran erinnern, wie es früher einmal war – damals in den Jahren v. K.

Katzengefahren im Haushalt

Neugierde und Tollpatschigkeit lassen für Jungkatzen manche Hauhalteinrichtung zur **tödlichen Falle** werden.

- **Elektrische Kabel** verleiten zum Spielen und Reinbeissen
- **Geöffnete Toilettendeckel** verführen zum Balanceakt auf dem WC-Rand
- **Offene Kipfenster** klemmen das Kätzchen beim Versuch, aus dem Fenster zu steigen, ein
- **Ungesicherte Balkone und Fenstersimse** sind immer wieder Grund für einen Sturz in die Tiefe
- **Zimmerpflanzen** können Katzen vergiften (für sie giftig sind zum Beispiel Primeln, Weihnachtstern, Oleander, Aralie und Dieffenbachie)